

Auf die Vereinbarkeit von Familie & Beruf kommt es an!



Auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf kommt es an!

Familienpolitik kann Armutsrisiken wirksam bekämpfen und zur wirtschaftlichen Stabilität beitragen, wenn sie sich auf die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf konzentriert.

70 Prozent der Bevölkerung erwarten von der Familienpolitik, dass sie sich wirksam für die Reduzierung von Familien- und Kinderarmut einsetzt. Und mehr als die Hälfte der Bevölkerung – 53 Prozent – findet es besonders wichtig, dass die Familienpolitik dazu beiträgt, dass Mütter und Väter Familie und Beruf besser miteinander vereinbaren können.¹ Beide Ziele stehen in einem Zusammenhang und sollten nicht isoliert voneinander verfolgt werden.

Armutsrisiken von Kindern sind von der Erwerbstätigkeit der Eltern abhängig

Kinder gelten als armutsgefährdet, wenn sie in Haushalten aufwachsen, deren Einkommen deutlich unter dem Durchschnitt liegt – konkret unter 60 Prozent des netto-äquivalenzgewichteten Medianeinkommens. Ob ein Kind von Armut bedroht ist, hängt daher maßgeblich von der Erwerbstätigkeit und dem Einkommen der Eltern ab.

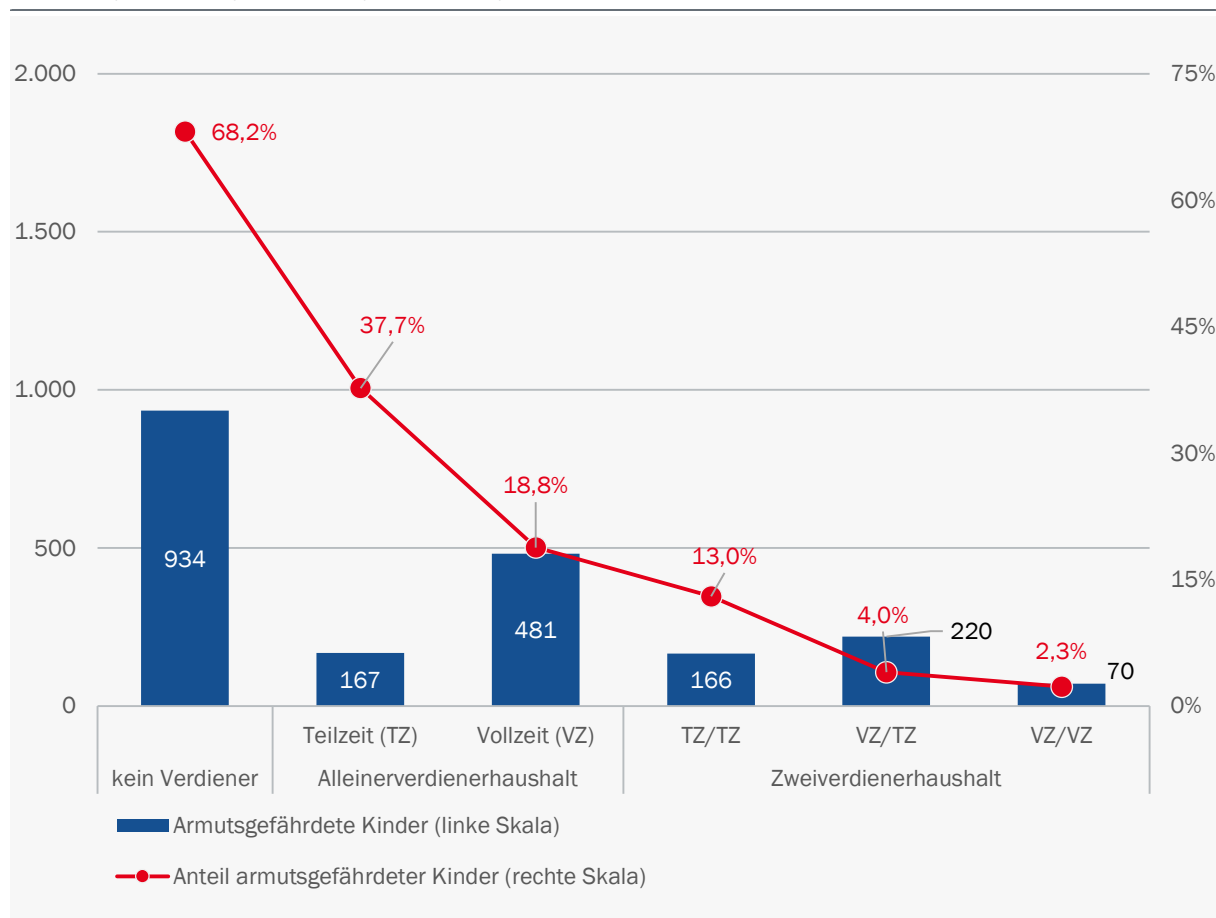
Die meisten armutsgefährdeten Kinder leben in Haushalten, in denen kein Elternteil erwerbstätig ist. Umgekehrt bedeutet das, dass der Anteil armutsgefährdeter Kinder in Haushalten, in denen beide Elternteile berufstätig sind, am geringsten ist.

Im Jahr 2022 waren...

- rund 68 Prozent der Kinder in Familien ohne erwerbstätige Eltern armutsgefährdet. Dies entspricht rund 930.000 Kindern.
- rund 19 Prozent der Kinder armutsgefährdet, sofern ein Alleinverdiener einer Vollzeiterwerbstätigkeit nachging (rund 480.000 Kinder).
- 4 Prozent der Kinder in Familien armutsgefährdet, in denen ein Elternteil einer Vollzeit- und der andere Elternteil einer Teilzeittätigkeit nachging. In diesen Zweiverdienerhaushalten waren rund 220.000 Kinder von Armutsrisiken betroffen.
- Sind beide Elternteile in Vollzeit erwerbstätig, spielen Armutsrisiken so gut wie keine Rolle mehr.

¹ Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12061 (Oktober 2022).

Abbildung 1: Armutsrisiko von Kindern bei unterschiedlicher Erwerbsintegration der Eltern, 2022
in 1.000 (linke Achse), in Prozent (rechte Achse)



Quelle: Sozio-oekonomisches Panel (SOEP, v39), Mikrozensus (Endergebnisse, 2022). Eigene Berechnungen Prognos AG.
© Prognos 2025

In den meisten Familien sind beide Elternteile erwerbstätig

Die hohe Anzahl der armutsgefährdeten Kinder in Familien, in denen kein Elternteil erwerbstätig ist, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass nur 5 Prozent aller Paarhaushalte kein Erwerbseinkommen erzielen. In der großen Mehrheit (67 Prozent) der Paarfamilien tragen Vater und Mutter gemeinsam mit einer Berufstätigkeit zum Familieneinkommen bei. In ihnen ist das Armutsrisiko gering.

Die Erwerbskonstellation der Eltern hat sich im Zeitverlauf verändert: Das Modell des männlichen Alleinverdieners hat an Bedeutung verloren. Sein Anteil sank von 33 Prozent im Jahr 2008 auf 25 Prozent im Jahr 2023. Dagegen hat der Anteil der Elternpaare, bei denen der Vater Vollzeit und die Mutter (vollzeitnahe) Teilzeit arbeitet, in den letzten Jahren zugenommen. Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse von Müttern werden immer seltener.

Von den alleinerziehenden Müttern waren 2023 31 Prozent nicht erwerbstätig, bei den alleinerziehenden Vätern waren es 13 Prozent. Das erhöhte Armutsrisiko alleinerziehender Mütter resultiert auch aus der geringeren Erwerbsintegration von Müttern im Allgemeinen, da nach einer Trennung häufig der Erwerbsstatus vor der Trennung beibehalten wird.

Abbildung 2: Erwerbskonstellationen von Paaren mit Kindern unter 18 Jahren im Haushalt, im Zeitvergleich

in Prozent



Quelle: Mikrozensussonderauswertung, 2023 Erstergebnisse, ohne gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften. Eigene Berechnung Prognos AG. © Prognos 2025

Diese **Entwicklung hin zu einer höheren Erwerbsbeteiligung von Müttern** ist auf die Verbesserungen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zurückzuführen. Das ist empirisch gut belegt.² Neben dem Ausbau der Kinderbetreuung mit Rechtsanspruch sind hier insbesondere Elternzeit und Elterngeld zu nennen. Das Zusammenspiel dieser familienbezogenen Leistungen für Mütter und Väter ebnet den Weg in die Erwerbstätigkeit. Einen weiteren Beitrag leistet die Arbeitswelt, in der eine familienbewusste Personalpolitik in immer mehr Unternehmen umgesetzt wird.

Politik für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wirkt mehrfach

- Eine gute Vereinbarkeitssituation, die beiden Elternteilen eine Erwerbstätigkeit ermöglicht, führt zu einem sicheren Haushaltseinkommen und reduziert Armutsrisiken. Dies ist für das **Wohlergehen der Kinder** von entscheidender Bedeutung. Finanzielle Unsicherheit kann den Stress in der Familie erhöhen und sich negativ auf die Entwicklung der Kinder auswirken. Langfristige finanzielle Sicherheit, insbesondere durch stabile Beschäftigungsverhältnisse der Eltern, wirkt sich positiv auf die emotionale und soziale Entwicklung der Kinder aus.³
- Die zunehmende Erwerbstätigkeit entspricht den Wünschen der Mütter, die immer häufiger und in höherem Umfang berufstätig sein wollen – auch wenn die Kinder noch jung sind. Hinzu kommt, dass Väter nicht mehr allein die Rolle des Familienernährers übernehmen wollen. Eine Familienpolitik, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf von Müttern und Vätern unterstützt, **trifft somit die Erwartungen der Eltern.**

² Vgl. Neuberger, F. Rüttenauer, T.; Bujard, M. (2020): Does Public Childcare boost Female Labour Force Participation? A Macro-Level Approach comparing Fixed Effect and Fixed Effect Individual Slope Models for Germany 2007-2017. BiB Working Paper 2/2020

³ Vgl. Prognos 2014: Gesamtevaluation der ehe- und familienbezogenen Leistungen in Deutschland. Endbericht. Online abrufbar unter <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93954/25490622c47497e47acbcfa797748cfb/gesamtevaluation-der-ehe-und-familienbezogenen-massnahmen-und-leistungen-data.pdf>

- Sie trägt dazu bei, dass das **Ideal einer partnerschaftlichen Aufgabenteilung** von Erwerbs- und Familienarbeit besser realisiert werden kann. Fast die Hälfte der Eltern wünscht sich eine gleichmäßigere Aufteilung von Familien- und Erwerbsarbeit, mehr als drei Viertel eine (annähernd) gleichmäßige Aufteilung der Kinderbetreuung. Darüber hinaus halten es 73 Prozent der Mütter und Väter für wichtig, dass sich beide Elternteile gegenseitig bei der Berufstätigkeit unterstützen.⁴
- Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf kann einen **Beitrag zur Fachkräftesicherung** leisten. Ein Schlüssel liegt in der Erhöhung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von Müttern. Wenn die erwerbstätigen Mütter, die weniger als 28 Stunden pro Woche arbeiten, ihre Arbeitszeit durch gute Vereinbarkeitsbedingungen um eine Stunde pro Woche erhöhen, entspricht die zusätzliche Arbeitszeit einem Arbeitsvolumen von 71.000 Vollzeitäquivalenten.⁵
- Schließlich erbringen familienpolitische Leistungen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern, einen wichtigen **Beitrag zur Realisierung von Kinderwünschen**. Indem sie die Vereinbarkeit unterstützen, schaffen sie die Voraussetzungen dafür, dass Paare ihre Familienplanung nach ihren Wünschen realisieren können.⁶

Wesentliche Ansatzpunkte für eine wirksame Familienpolitik

Wenn die Familienpolitik wieder stärker auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ausgerichtet werden soll, gibt es drei Ansatzpunkte:

- 1. Kontinuierliche Weiterentwicklung einer bedarfsgerechten Kindertagesbetreuung:** Durch ein verlässliches und bedarfsgerechtes Angebot an Plätzen und Betreuungszeiten gelingt der frühe Wiedereinstieg in die Berufstätigkeit nach der Elternzeit. Arbeitszeiten können ausgeweitet, Einkommen erhöht und Armutsrisiken gemindert werden. Ein Schwerpunkt bei der Weiterentwicklung sollte auf Betreuungsangeboten in Rand- und Ferienzeiten für Grundschulkindern liegen, da diese wenig verbreitet sind. Davon profitieren vor allem Alleinerziehende, die häufiger als Paare mit einem Armutsrisiko leben und auf eine familienergänzende Infrastruktur angewiesen sind. Voraussetzung für die Nutzung der Angebote ist auch das Vertrauen der Eltern in die Qualität der Kindertagesbetreuung. Dieses würde insbesondere in der Betreuung von Grundschulkindern durch mehr qualifiziertes pädagogisches Personal gestärkt. Darüber hinaus sollten Hürden bei der Inanspruchnahme abgebaut werden. Insbesondere Kinder aus armutsgefährdeten Familien sowie Kinder mit Migrationshintergrund profitieren bis ins spätere Berufsleben von frühkindlichen Bildungs- und Betreuungsangeboten, besuchen diese aber immer noch seltener als andere Kinder.⁷ Das entspricht nicht den Betreuungswünschen dieser Familien.⁸
- 2. Mit dem Elterngeld die partnerschaftliche Vereinbarkeit weiter fördern und unterstützen:** Das Elterngeld wurde im Rahmen der Neuausrichtung der Familienpolitik vor mehr als fünfzehn Jahren eingeführt. Ziel des Elterngeldes ist es, Eltern, die im ersten Lebensjahr ihr Kind

⁴ IfD Allensbach 2022: Weichenstellungen für die Aufgabenteilung in Familie und Beruf. Zweite Befragung. Online abrufbar unter URL: https://www.ifd-allensbach.de/fileadmin/IfD/sonstige_pdfs/9213_Weichenstellungen.pdf.

⁵ Prognos 2022: Policy Paper: Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Beitrag zur Fachkräftesicherung. Online abrufbar unter https://www.prognos.com/sites/default/files/2022-10/221005_Policy-Paper_Vereinbarkeit.pdf.

⁶ Vgl. Bujard, M. 2024: Kinderwünsche, Care-Arbeit, und Erwerbstätigkeit: Welche Rahmenbedingungen junge Erwachsene und Eltern brauchen. In: BMFSFJ (Hrsg.): Strategierahmen für die ökonomische Gleichstellung 2030. Online abrufbar unter <https://www.wirtschaftlich-eigenstaendig.de/wp-content/uploads/2024/11/Strategierahmen-fuer-die-oekonomische-Gleichstellung-2030.pdf>

⁷ Vgl. Bundestags Drucksache 20/14800.

⁸ Huebener, M., Schmitz, S., Spieß, K. & Binger, L. (2023). Frühe Ungleichheiten: Zugang zu Kindertagesbetreuung aus bildungs- und gleichstellungspolitischer Perspektive.

selbst betreuen, bei der Sicherung ihrer Lebensgrundlage finanziell zu unterstützen und eine gleichmäßigere Aufteilung der Familien- und Erwerbsarbeit zwischen Müttern und Vätern zu fördern. Durch das Elterngeld ist die Erwerbstätigkeit von Müttern gestiegen. Insbesondere die exklusiven Partnermonate, die verfallen, wenn sie nicht in Anspruch genommen werden, haben dazu beigetragen, dass Väter sich stärker in die Betreuung ihrer Kinder einbringen.⁹ Mittlerweile bezieht bundesweit rund jeder zweite Vater Elterngeld und nimmt sich damit Zeit für sein Kind. Eine partnerschaftliche Aufteilung von Familien- und Erwerbsarbeit kann die wirtschaftliche Stabilität von Familien stärken und Armutsrisiken reduzieren. Wenn die Politik dies mit dem Elterngeld weiterhin fördern möchte, sollte das Elterngeld weiterentwickelt werden. Ein Ansatzpunkt ist es, beiden Elternteilen mehr zeitliche Optionen für ihre Kinder *und* eine Erwerbstätigkeit im existenzsichernden Umfang zu eröffnen. Dieses Ziel unterstützen beispielsweise zusätzliche Partnermonate und/oder Neuregelungen bei deren Aufteilung. Konzipiert wurde das Elterngeld als Lohnersatzleistung. Wenn das Elterngeld diese Funktion weiterhin erfüllen soll, sollten Mindest- und Höchstbetrag, die seit der Einführung des Elterngeldes nicht erhöht wurden, mit Blick auf Inflation und/oder allgemeine Lohnentwicklung angepasst werden.¹⁰

3. In einer Allianz von Politik und Wirtschaft die Arbeitswelt familienbewusst gestalten:

Die Einführung des Elterngeldes hat zu einem Kulturwandel in der Arbeitswelt beigetragen: Männer werden in ihrem beruflichen Umfeld nun selbstverständlicher auch als Väter mit Familienverantwortung wahrgenommen. Darüber hinaus gestalten Arbeitgeber konkret die Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – zum Beispiel durch die Länge und Lage von Arbeitszeiten, Flexibilität bei der Arbeitszeitgestaltung und/oder die Möglichkeit, im Homeoffice zu arbeiten. Arbeitgeber ergänzen mit einer familienbewussten Personalpolitik das staatliche Kinderbetreuungsangebot und die innerfamiliäre Aufgabenteilung. Mehr als 80 Prozent der Personalverantwortlichen sehen für die Zukunft eine steigende Bedeutung der Vereinbarkeit für die Fachkräftesicherung.¹¹ Das bedeutet, dass Familienpolitik und Wirtschaft weiterhin gemeinsam die Vereinbarkeit fördern sollten und Familien sowie Unternehmen davon profitieren können.

Eine existenzsichernde Erwerbstätigkeit möglichst beider Elternteile ist ein sehr wirksamer Schutz vor Armutsrisiken. Wenn die Familienpolitik diesen Schutz stärken und auf möglichst viele Familien ausweiten will, sollte sie wieder stärker auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ausgerichtet werden.

Eine gute Vereinbarkeit prägt das Alltagserleben und die Gestaltungsoptionen eines Großteils der Familien. Die Entwicklungschancen der Kinder verbessern sich. Und schließlich lohnt sich eine Schwerpunktsetzung auf Vereinbarkeitspolitik gesamtwirtschaftlich in mehrfacher Hinsicht – u.a. durch ein höheres Wirtschaftswachstum, weniger Fachkräftemangel und höhere Steuereinnahmen.

⁹ Juncke, D., Plünnecke, A (2023): Das Elterngeld: Ziele, Wirkungen und Perspektiven. Online abrufbar unter <https://www.iwkoeln.de/studien/axel-pluennecke-das-elterngeld-ziele-wirkungen-und-perspektiven.html>

¹⁰ Vgl. Samtleben, C., Stoll, E. (2024): Stagnierende Unterstützung: Inflation entwertet Elterngeld. In: Prognos AG: Familie & Gesellschaft im Blick. Ausgabe 3. Online abrufbar unter https://www.prognos.com/sites/default/files/2024-08/Elterngeld_Familie-und-Gesellschaft-im-Blick_Prognos.pdf

¹¹ Monitor Familienforschung 2023. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/229850/4400cadff71b0064565780e63c61d491/unternehmensmonitor-familienfreundlichkeit-2023-data.pdf>

Prognos im Überblick

Die Prognos AG ist eines der ältesten Wirtschaftsforschungsunternehmen Europas. An der Universität Basel gegründet, forschen Prognos-Expertinnen und -Experten seit 1959 für verschiedenste Auftraggeber aus dem öffentlichen und privaten Sektor – politisch unabhängig, wissenschaftlich fundiert. Die bewährten Modelle der Prognos AG liefern die Basis für belastbare Prognosen und Szenarien. Mit über 200 Expertinnen und Experten ist das Unternehmen an zehn Standorten vertreten: Basel, Berlin, Bremen, Brüssel, Düsseldorf, Freiburg, Hamburg, München, Stuttgart und Wien. In Wien sitzt die Prognos Europe GmbH, unsere Tochtergesellschaft in Österreich. Die Projektteams arbeiten interdisziplinär, verbinden Theorie und Praxis, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik.

Ihre Ansprechpersonen bei Prognos



Dr. David Juncke
Partner, Leiter Familienpolitik
Telefon: +49 211 91 316-103
E-Mail: david.juncke@prognos.com



Evelyn Stoll
Fachspezialistin Familien- und Gesellschaftspolitik
Telefon: +49 211 91 316-133
E-Mail: evelyn.stoll@prognos.com
